

# Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 4: **Ein Tag im Leben**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

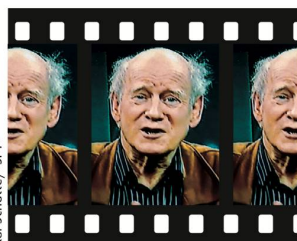
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Franz Hohler** (64), Kabarettist und Mahner, erhält den Salzburger Ehrenstier 2008. Damit will die Jury Abschied vom Kabarettisten nehmen, der sich nach über 40 Jahren von der Bühne zurückzieht, wie Schweizer Radio «DRS» mitteilte. Hohler sei ein virtuoser Alleskönner, heisst es in der Würdigung. Seine Karriere nahm 1965 mit dem Programm «Pizzicato» im Heizungskeller der Uni Zürich ihren Anfang. Von dort aus hat sein Weg rasch auf die Kabarettbühnen zahlreicher Länder geführt. Wenn Hohler unterwegs gewesen ist, hat er sein Cello, eines seiner 14 Soloprogramme oder eines seiner über 30 Bücher im Gepäck gehabt, denn keine literarische Gattung war ihm fremd. Die «NZZ»: «Hohlere staunende Sätze sind wohl auch, und vor allem, horende Sätze. Sie laden uns ein mitzuhorchen.» Fazit des Geehrten: «Ich bin daran, mich anderen Formen zuzuwenden.»

**Harald Schmidt** mit seiner typischen Sichtweise über Dienstleistungen und die Folgen: «Die Selbstbeteiligung für mein neues Gebiss finde ich zu hoch, aber ich muss wohl zähneknirschend zahlen.»

Ein Inserat im «Tagblatt der Stadt Zürich»: «Wer weiss Bescheid: Suche Arzt, wo Fettweg-Spritze macht und Krankenkasse bezahlt.»

**Georges Clooney**, Hollywood-Schönling, ist kein Technik-Freak. Umso überraschender seine Aussage über ein neues Handy: «Ich kenne mein Handy mittlerweile so gut, dass ich sogar die Bedienungsanleitung verstehe!»

**Dieter Nuhr**, Comedy-Star, beichtete: «Neulich sass ich in einem Restaurant und starrte fast eine ganze Stunde eine junge Frau an. Man könnte zur Schlussfolgerung kommen, ich wollte was von ihr. Wollte ich auch, nämlich meine Bestellung aufgeben!»

Filmstar **Alain Delon** hält nichts von Dienstleistungen, die nach dem Ableben in Kraft treten: «Ich brauche keine Lebensversicherung. Ich möchte, dass alle richtig traurig sind, wenn ich einmal sterbe.»

**Didi Hallervorden**, Krass-Komiker mit Hintersinn: «Vor 160 Jahren nahm in London die erste Verkehrsampel ihren Dienst auf. Dieser Service ist nicht unumstritten. Mit Erfindung der Fussgängerampel begann eigentlich der Ruin der Rentenkassen.»

Kabarettist **Volker Pispers** stellte fest: «Es gibt eine Unzahl von Menschen, die sich für Unsummen in Domina-Studios verbal erniedrigen lassen. Diese Dienstleistung kann man auch gratis in Anspruch nehmen: Gehen Sie mal um 5 Minuten vor 16 Uhr in ein Steueramt und beantragen ein Gesuch für Steuerermässigung!»

**Jay Leno** in seiner «Night Show» (NBC): «Hybrid-Autos sind so leise, dass blinde Leute sie als Sicherheitsrisiko bezeichnen.»

Präsident Bush versteht das nicht. Er sagt: «Vielleicht sollten blinde Kunden sie dann nicht fahren.»

**Mathias Richling** im «SWR»: «Die Waren werden immer teurer wegen der Mehrwertsteuer – aber dafür sind die Ausreden der Regierung immer billiger!»

«Aargauer Zeitung»-Inserat: «Zu verkaufen: 20 Mitarbeiter, Region 061, nur solvente Interessenten.»

**Robert Lembke**, einst: «Mit dem Werbespruch «Hier essen Sie wie zu Hause», vertreiben sich viele Gastwirte eine Menge möglicher Kunden!»

Schon **Goethe** kannte es: «Das sind mir allzu böse Bissen, an denen die Gäste würgen müssen.»

«Sonntags-Notizen» («Krone»-Wien): «Kfz-Versicherungen wern teuer. Und damit kana auf die Idee kummt, auf die Bahn umzusteigen, erhöhn si a die ÖBB-Bahntarife!»

**Ralph Morgenstern** im «ZDF»: «Die Weisswurst wird 150 Jahre alt. Schriftliche Beweise gibt es dafür keine, aber man hat letzte Woche einen Haltbarkeitsstempel in einer bayerischen Metzgerei gefunden!»

**Kaya Yanar**, Komiker auf «SAT1»: «Das Müsli wird 105 Jahre alt. Viele sagen: So schmeckt es auch! Es gibt aber auch Menschen, für die ist Müsliessen schon fast eine Religion: Die sogenannten Müslieme!»

Das «Hamburger Abendblatt» berichtete am 4. April 2008,

dass das letzte Bordell auf St. Pauli aufgab. Keine Kunden! Überschrift: «Das Geschäft mit der Liebe ist verpufft.»

**Mike Krüger** auf «RTL»: «Heutzutage sieht man immer mehr alte Menschen mit schweren Rucksäcken: Aufgrund der vielen Strompreiserhöhungen haben viele ihren Herzschrittmacher wieder auf Braunkohlebetrieb umgestellt.»

**Arnulf Rating** im «Scheibenwischer» («ARD»): «Unternehmensberater sind Leute, die einem erst die Uhr wegnehmen, um einem dann für viel Geld zu sagen, wie spät es ist!»

**Urban Priol**, Kabarettist im «BR»: «In England ist das Essen dreimal so teuer und schmeckt trotzdem scheisse. Deshalb sagt der britische Kellner, wenn er serviert, auch immer «Excuse me!»

**Dieter Hildebrandt** bei einer Lesung: «Leistung muss sich wieder lohnen: leicht lohnen!»

**Georg Sand**, schon einst: «Ärzte können eventuelle Fehler begraben, aber ein Architekt kann seinen Kunden nur raten, Efeu zu pflanzen.»

**Marc Harder** in «Kabarett aus Franken»: «Tolle Idee aus dem Arbeitsamt: Wer als Arbeitsloser auf sein Arbeitslosengeld verzichtet, bekommt die Hälfte davon als Prämie!»

Die Oltener Kabaretttage (13.-18. Mai) bieten neben Preisträger Andreas Thiel noch weitere 14 Künstler auf. Darunter **Thomas C. Breuer**, der zum Eurovisions Song Contest euro: «Es gewinnt immer der Einäugige unter den Blinden!»